

Informationsbroschüre zur Patientensicherheit





Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, sehr geehrte Angehörige,

wir heißen Sie herzlich willkommen im Städtischen Klinikum Dresden und freuen uns, Sie während Ihres Aufenthalts begleiten zu dürfen. Ein Krankenhausaufenthalt bringt häufig viele Veränderungen mit sich und ist oft mit Fragen, Unsicherheiten oder auch Sorgen verbunden. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, Ihnen von Anfang an Orientierung, Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Unser gesamtes Team setzt sich mit Fachkompetenz, Engagement und Menschlichkeit dafür ein, dass Sie sich bei uns gut aufgehoben fühlen. Ihre Gesundheit, Ihr Wohlbefinden und Ihre Sicherheit stehen dabei jederzeit im Mittelpunkt unseres Handelns.

Mit dieser Informationsbroschüre möchten wir Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus erleichtern. Sie finden darin eine Auswahl konkreter Informationen und Tipps für Ihren Aufenthalt. Sie erfahren, wie wir zu Ihrer Patientensicherheit und Ihrem Wohlbefinden beitragen und wie auch Sie selbst aktiv einen sicheren und erfolgreichen Behandlungsverlauf unterstützen können.

Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit, die Informationen in Ruhe zu lesen. Sollten währenddessen Fragen entstehen, notieren Sie diese gern am Ende der Broschüre unter „Notizen/Fragen und andere wichtige Informationen“.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und vor allem eine gute und schnelle Genesung.

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Städtischen Klinikum Dresden

Inhalte der Informationsbroschüre



Gemeinsam für Ihre Sicherheit	4
Dolmetscher	5
Patientenruf – Wie und wann nutze ich ihn richtig?	6
Patientenidentifikationsarmband –	
Vermeidung von Verwechslungen	7
Händehygiene – Schutz vor Infektionen	8
Sicherheit im Operationssaal –	
Untersuchungen und Operationen	9
Medikamente und Arzneimittelsicherheit	10
Allergien und Unverträglichkeiten	11
Essen und Flüssigkeitszufuhr	12
Sturzprävention	14
Schmerztherapie	16
Dekubitusprävention	17
Thrombosen vorbeugen	19
Entlassung – Wie geht es nach	
Ihrem Aufenthalt im Klinikum weiter	21
Speak up – Ihre Stimme zählt	23
Meinungskarten –	
Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit uns	24
Notizen, Fragen und andere	
wichtige Informationen	25



Gemeinsam für Ihre Sicherheit

Ihre Sicherheit liegt uns am Herzen. Neben einer hochwertigen medizinischen und pflegerischen Versorgung können auch Sie und Ihre Angehörigen aktiv dazu beitragen, Ihren Krankenhausaufenthalt sicher zu gestalten. Gemeinsam lassen sich Risiken vermeiden und Missverständnisse frühzeitig erkennen.

Die folgenden zehn Empfehlungen unterstützen Sie dabei:

1. Lassen Sie sich, wenn möglich, von einer Person Ihres Vertrauens begleiten.
2. Beteiligen Sie sich aktiv an Ihrer Behandlung.
3. Informieren Sie uns über Ihre (Vor-) Erkrankungen.
4. Sollten Sie mit dem falschen Namen angesprochen werden, informieren Sie uns bitte unverzüglich.
5. Sprechen Sie Unsicherheiten (Medikamentenverwechslungen, Speisenverwechslungen, etc.) sofort an.
6. Achten Sie darauf regelmäßig Ihre Hände zu waschen und zu desinfizieren.
7. Teilen Sie uns Schmerzen oder Beschwerden mit.
8. Beachten Sie die Empfehlungen Ihres Behandlungsteams um Ihre Genesung schnellstmöglich zu fördern.
9. Vor Ihrer Entlassung sollten Sie sich über das weitere Vorgehen informieren.
10. Fragen Sie bitte jederzeit nach, wenn etwas unklar ist.



Dolmetscher

- Bei Sprachproblemen fragen Sie nach einem Dolmetscher.
- Ask for an interpreter if you need one.
- Dille ilgili bir sorununuz olursa lütfen bir tercüman isteyiniz.
- Ako imate jezičnih poteškoća, obratite se prevoditelju.
- Në qoftë se keni problem me gjuhën, pyesni për ndonjë përkthyes.
- U slučaju da ne razumete jezik, potražite prevodioca.
- Caso tenha problemas linguísticos, solicite o apoio de um intérprete.
- Si tiene problemas con el idioma, consulte a un intérprete.
- В случае затруднений с языком запросите содействия переводчика.



Patientenruf – Wie und wann nutze ich ihn richtig?

Der Patientenruf ist Teil eines jeden Patientenbetts.

Da er ein elektronisches System ist, sichert er Ihre Verbindung zur Pflegestation, wenn Sie das Bett nicht verlassen können oder schnelle Hilfe benötigen.

Nutzen Sie den Patientenruf immer sofort, wenn

- Sie plötzliche, starke Schmerzen oder Atemnot spüren
- Ihnen schwindelig ist oder Sie drohen zu stürzen
- Ihre Infusion piept oder es ein Problem mit einem medizinischen Gerät gibt

Drücken Sie den roten Knopf an dem Bediengerät direkt an Ihrem Bett.

Ein kleines Licht am Gerät zeigt Ihnen, dass der Ruf ausgelöst wurde.

Das Pflegepersonal sieht Ihr Signal auf dem Flur oder empfängt es auf einem Monitor im Stationszimmer und kommt so schnell wie möglich zu Ihnen.

Bitte achten Sie darauf, dass

- das Kabel mit dem Knopf immer auf Ihrer Matratze oder an Ihrem Nachttisch liegt
- auch neben der Toilette und in der Dusche Zugschnüre oder ein Knopf vorhanden sind. Wenn Ihnen dort unwohl wird, ziehen Sie kräftig an der Schnur.

Es ist besser, einmal zu viel zu klingeln, als zu stürzen.



Patientenidentifikationsarmband – Vermeidung von Verwechslungen

Ihre eindeutige Identifikation ist ein wichtiger Beitrag zu Ihrer Sicherheit. Deshalb erhalten Sie bei der Aufnahme ein Patientenarmband mit Ihren persönlichen Daten. Bitte tragen Sie dieses während Ihres gesamten Krankenhausaufenthalts und informieren Sie das Pflegepersonal, wenn das Armband beschädigt ist oder verloren geht.

Zu Ihrer Sicherheit werden Sie vor Untersuchungen, Behandlungen oder der Medikamentengabe regelmäßig nach Ihrem Vor- und Nachnamen sowie gegebenenfalls nach Ihrem Geburtsdatum gefragt, auch wenn Sie Ihr Armband tragen. Bitte beantworten Sie diese Fragen jedes Mal und korrigieren Sie uns sofort, wenn Ihr Name falsch genannt wird oder Angaben auf dem Armband nicht stimmen.

Sollten Sie kein Patientenarmband erhalten haben oder feststellen, dass es nicht zur Identifikation genutzt wird, sprechen Sie uns bitte an. Gemeinsam tragen wir dazu bei, Ihre Behandlung so sicher wie möglich zu gestalten.

Bitte informieren Sie uns sofort, wenn Sie glauben, dass

- Sie mit einer/einem anderen Patientin/Patienten verwechselt wurden
- Sie eine falsche Untersuchung, Behandlung oder Medikation erhalten

Bitte achten Sie darauf, dass

- Sie Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihr Geburtsdatum korrekt angeben
- Ihre Identität vor Behandlungen oder Untersuchungen überprüft wird
- Ihr Patientenarmband korrekt ist und während Ihres Aufenthalts getragen wird.

Sprechen Sie uns jederzeit an, wenn Sie unsicher sind oder Fragen zu Ihrer Identifikation haben.



Händehygiene – Schutz vor Infektionen

Während eines Krankenhausaufenthalts kann das Risiko für Infektionen erhöht sein. Nach einer Operation oder aufgrund einer Erkrankung kann das körpereigene Immunsystem vorübergehend geschwächt sein. Deshalb hat der Schutz vor Infektionen für uns höchste Priorität. Wir setzen vielfältige Maßnahmen ein, um das Risiko einer Übertragung von Bakterien und Viren so gering wie möglich zu halten. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die konsequente Händedesinfektion. Unsere Mitarbeitenden desinfizieren ihre Hände vor jeder Behandlung sowie vor und nach allen patientennahen Tätigkeiten.

Auch Sie können zu Ihrer Sicherheit beitragen:

- Desinfizieren Sie Ihre Hände regelmäßig, insbesondere nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten
- Waschen Sie Ihre Hände bei sichtbarer Verschmutzung mit Wasser und Seife
- Husten oder niesen Sie in die Armbeuge
- Bitten Sie auch Ihre Besucher, sich die Hände zu desinfizieren. Bei ansteckenden Erkrankungen sollten Besuche möglichst verschoben werden

Wenn Sie Fragen zur richtigen Händedesinfektion haben, sprechen Sie uns jederzeit an. Wir helfen Ihnen gern.



Sicherheit im Operationssaal – Untersuchungen und Operationen

Vor jeder Untersuchung oder Operation informieren wir Sie ausführlich über den geplanten Eingriff und beantworten Ihre Fragen. Um Verwechslungen zu vermeiden, überprüfen wir mehrfach Ihre Identität, den Eingriff sowie die richtige Körperstelle. Vor Operationen wird die Eingriffsstelle markiert und das OP-Team führt unmittelbar vor Beginn einen gemeinsamen Sicherheitscheck durch. Um diesen Vorgang zu unterstützen, wurde eine Sicherheitscheckliste für operative Eingriffe entwickelt und ein Team-Time-Out eingeführt. Bei diesem finalen Check des OP-Teams wird unmittelbar vor Beginn der Operation noch einmal eine umfassende Überprüfung durchgeführt.

Auch Sie können zu Ihrer Sicherheit beitragen:

- Stellen Sie Fragen, wenn Ihnen etwas unklar ist
- Achten Sie darauf, dass die richtige Eingriffsstelle markiert wurde
- Teilen Sie uns mit, wenn Sie den Eindruck haben, dass Angaben zu Ihrer Person oder zum geplanten Eingriff nicht stimmen
- Bestätigen Sie Ihren Namen, Ihr Geburtsdatum sowie den geplanten Eingriff, wenn Sie danach gefragt werden

Gemeinsam sorgen wir für einen sicheren Ablauf Ihrer Behandlung.



Medikamente und Arzneimittelsicherheit

Die richtige Medikation ist ein wichtiger Bestandteil Ihrer Behandlung. Deshalb erfassen wir bei Ihrer Aufnahme alle Medikamente, die Sie regelmäßig einnehmen, und passen diese bei Bedarf an Ihre aktuelle Behandlung an. Ihre Medikamente werden nach ärztlicher Anordnung sorgfältig vorbereitet und nach dem Vier-Augen-Prinzip kontrolliert.

Auch Sie können zu Ihrer Sicherheit beitragen:

- Informieren Sie uns über alle Medikamente, die Sie einnehmen – auch Augentropfen, Salben, Bedarfsmedikamente sowie frei verkäufliche, pflanzliche oder homöopathische Präparate und Nahrungsergänzungsmittel
- Fragen Sie nach, wenn Ihnen Medikamente unbekannt vorkommen oder Sie unsicher sind
- Lenken Sie Pflegekräfte beim Vorbereiten oder Verabreichen von Medikamenten möglichst nicht ab
- Führen Sie möglichst eine aktuelle Medikamentenliste mit sich und zeigen Sie diese bei der Aufnahme vor
- Bitte informieren Sie uns, falls Sie ein (neues) Medikament nicht gut vertragen



Allergien und Unverträglichkeiten

Die Berücksichtigung Ihrer Allergien und Unverträglichkeiten ist ein wichtiger Bestandteil Ihrer Patientensicherheit. Deshalb erfassen wir bei Ihrer Aufnahme alle bekannten Überempfindlichkeiten gegen Medikamente, Lebensmittel oder Materialien und passen Ihre Behandlung sowie Ihre Verpflegung individuell daran an. Alle Maßnahmen zu Ihrem Schutz werden ärztlich dokumentiert und vom Pflegefachpersonal vor der Anwendung sorgfältig kontrolliert.

Auch Sie können zu Ihrer Sicherheit beitragen:

- Informieren Sie uns über alle bekannten Allergien und Unverträglichkeiten – insbesondere gegen Wirkstoffe (z. B. Antibiotika), Schmerzmittel, Lebensmittel (bspw. Laktose oder Gluten) sowie Materialien (z. B. Latex oder Pflaster)
- Zeigen Sie Ihren Allergiepass oder entsprechende medizinische Nachweise direkt bei der Aufnahme vor
- Fragen Sie aktiv nach, wenn Sie bei der Medikamentenausgabe, bei Untersuchungen oder beim Essen unsicher sind, ob Ihre Allergie oder Unverträglichkeit berücksichtigt wurde
- Bitte informieren Sie uns sofort, falls Sie Anzeichen einer allergischen Reaktion wie Hautausschlag, Juckreiz, Schwindel oder Atemnot bemerken

Gemeinsam können wir dazu beitragen Ihren Krankenhausaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.



Essen und Flüssigkeitszufuhr

Eine ausgewogene Ernährung und eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr fördern Ihre Genesung. Sie unterstützen die Wundheilung, stärken Ihr Immunsystem und tragen zu Ihrem Wohlbefinden bei. Wir berücksichtigen Allergien, Unverträglichkeiten und besondere Ernährungsbedürfnisse und unterstützen Sie bei Bedarf.

Auch Sie können zu Ihrer Sicherheit beitragen:

- Informieren Sie uns über Allergien, Unverträglichkeiten (siehe Seite 5) oder Schluckbeschwerden
- Trinken Sie ausreichend, sofern keine andere ärztliche Anordnung besteht
- Achten Sie darauf, dass Sie Ihr bestelltes Essen erhalten und nur die für Sie vorgesehenen Mahlzeiten verzehren
- Teilen Sie uns mit, wenn Sie Unterstützung beim Essen oder Trinken benötigen

Wasser wird unter anderem für den Kreislauf, die Nierenfunktion, die Konzentrationsfähigkeit und die Regulierung der Körpertemperatur benötigt. Besonders während eines Krankenhausaufenthalts kann das Risiko für einen Flüssigkeitsmangel erhöht sein, beispielsweise durch Erkrankungen, Fieber, Operationen, eingeschränkte Mobilität oder einen verminderten Durst.



Essen und Flüssigkeitszufuhr

Wie wir Sie unterstützen:

Wir achten auf Ihre Flüssigkeitsversorgung und unterstützen Sie dabei, ausreichend zu trinken. Dabei berücksichtigen wir ärztliche Vorgaben, Ihre Erkrankung sowie persönliche Bedürfnisse. Wenn Sie Unterstützung beim Trinken benötigen, helfen wir Ihnen gern weiter.

Auch Sie können zu Ihrer Sicherheit beitragen:

- Trinken Sie regelmäßig über den Tag verteilt, sofern keine ärztliche Einschränkung besteht
- Informieren Sie uns, wenn Sie wenig trinken, keinen Durst verspüren oder Unterstützung benötigen
- Teilen Sie uns mit, wenn Ihnen das Trinken schwerfällt, beispielsweise durch Übelkeit, Schmerzen oder Schluckbeschwerden
- Achten Sie auf mögliche Anzeichen eines Flüssigkeitsmangels und sprechen Sie uns bei Beschwerden an

Mögliche Anzeichen für Flüssigkeitsmangel können sein:

- trockener Mund oder trockene Schleimhäute
- Schwindel, Schwäche oder Kreislaufprobleme
- Müdigkeit oder Verwirrtheit
- dunkler Urin oder seltenes Wasserlassen

Bitte sprechen Sie uns jederzeit an, wenn Sie Fragen haben oder unsicher sind. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Ihre Flüssigkeitsversorgung während Ihres Krankenhausaufenthalts bestmöglich unterstützt wird.



Sturzprävention

Ein Krankenhausaufenthalt kann das Sturzrisiko bspw. durch eine ungewohnte Umgebung, eine Erkrankung, eine Operation oder die Wirkung von Medikamenten erhöhen. Es gibt Erkrankungen und Situationen, die mit Gang- oder Balancestörungen und somit einer erhöhten Sturzgefahr einhergehen. Schon eine fremde und ungewohnte Umgebung erhöht das Risiko zu stürzen. Deshalb beurteilen wir Ihr persönliches Sturzrisiko und unterstützen Sie dabei, sich sicher zu bewegen.

Wie wir Sie unterstützen:

Wir besprechen mit Ihnen geeignete Maßnahmen zur Sturzvermeidung und unterstützen Sie bei Bedarf beim Aufstehen, Gehen und der Mobilisation.



Sturzprävention

Auch Sie können zu Ihrer Sicherheit beitragen:

- Informieren Sie uns, wenn Sie bereits gestürzt sind, sich unsicher fühlen oder Hilfsmittel wie Brille, Gehstock oder Rollator benötigen
- Bitten Sie um Unterstützung, wenn Sie Hilfe beim Aufstehen oder Gehen benötigen, besonders nach Operationen oder Untersuchungen
- Tragen Sie rutschfeste, geschlossene Schuhe und nutzen Sie vorhandene Handläufe und Haltegriffe
- Achten Sie darauf, dass Patientenruf, Lichtschalter und benötigte Hilfsmittel jederzeit gut erreichbar sind
- Melden Sie uns Stolperstellen oder wenn Sie trotz aller Vorsichtsmaßnahmen gestürzt sind.
- Benutzen Sie bitte Handläufe und Gehhilfen (Rollatoren, Gehstöcke etc.) und stellen Sie diese immer in für Sie gut erreichbarer Nähe ab
- Unterschätzen Sie nicht die Wirkung von Schmerzmitteln und anderer beruhigender oder die Sehfähigkeit einschränkender Medikamente. Befolgen Sie bitte die Hinweise Ihrer Pflegekräfte und Ärzte

Gemeinsam können wir dazu beitragen, Stürze zu vermeiden und Ihre Sicherheit während des Krankenhausaufenthalts zu erhöhen.



Schmerztherapie

Während Ihres Krankenhausaufenthalts können aufgrund Ihrer Erkrankung oder einer Operation Schmerzen auftreten. Eine wirksame Schmerzbehandlung ist ein wichtiger Bestandteil Ihrer Genesung.

Unser Ziel ist es, Ihre Schmerzen so gut wie möglich zu lindern, damit Sie sich erholen und notwendige Bewegungs- und Therapiemaßnahmen gut bewältigen können.

Unser Behandlungsteam achtet darauf, Ihre Schmerzen regelmäßig zu erfassen und individuell zu behandeln. Sollte die verordnete Schmerztherapie nicht ausreichen, stehen Ihnen zusätzlich unsere spezialisierten Schmerzexperten zur Verfügung.

Gemeinsam finden wir die für Sie passende Behandlung.

Sie können aktiv zu einer erfolgreichen Schmerztherapie beitragen, indem Sie uns informieren,

- wenn Sie Schmerzen haben,
- wenn sich die Stärke oder Art Ihrer Schmerzen verändert
- in welchen Situationen die Schmerzen auftreten

Bitte beachten Sie außerdem:

- Informieren Sie uns, wenn Sie vor Bewegungsübungen oder physiotherapeutischen Maßnahmen ein Schmerzmittel benötigen
- Nehmen Sie keine eigenen Schmerzmedikamente ein, ohne dies zuvor mit dem Behandlungsteam abzusprechen

Ihre Rückmeldungen helfen uns, Ihre Schmerzen gezielt zu behandeln und Ihre Genesung bestmöglich zu unterstützen.



Dekubitusprävention

Ein Dekubitus (Druckgeschwür) ist eine Schädigung der Haut und des darunterliegenden Gewebes. Er entsteht meist an Körperstellen mit knöchernen Vorsprüngen, wenn über längere Zeit Druck auf die Haut einwirkt, beispielsweise durch langes Liegen oder Sitzen in derselben Position. Auch Reibungs- und Scherkräfte sowie bestimmte Erkrankungen können das Risiko erhöhen. Weitere Risikofaktoren sind unter anderem eingeschränkte Beweglichkeit, Durchblutungsstörungen, Flüssigkeitsmangel, Mangelernährung oder bereits vorgeschädigte Haut. Wir setzen alle erforderlichen Maßnahmen ein, um Ihr Dekubitusrisiko möglichst gering zu halten.

Wie wir Sie unterstützen:

- Einschätzung Ihres persönlichen Dekubitusrisikos
- Regelmäßige Kontrolle Ihrer Haut
- Unterstützung beim regelmäßigen Lagewechsel und bei der Mobilisation
- Einsatz druckentlastender Hilfsmittel, z. B. spezieller Matratzen oder Sitzkissen
- Beratung und Anleitung für Sie und Ihre Angehörigen zur Dekubitusvorbeugung



Dekubitusprävention

Auch Sie können dazu beitragen, einen Dekubitus zu vermeiden:

- Bewegen Sie sich regelmäßig, jede Bewegung entlastet Ihre Haut
- Wechseln Sie, wenn möglich, häufig Ihre Position im Liegen und Sitzen
- Führen Sie auch kleine Bewegungen aus, z. B. Kopf, Arme, Beine oder Becken verlagern
- Stehen Sie, wenn möglich, regelmäßig auf und gehen Sie einige Schritte
- Achten Sie auf eine regelmäßige Hautpflege
- Tragen Sie bequeme Kleidung und gutsitzende Schuhe

Bitte informieren Sie uns, wenn Sie...

- bereits früher einen Dekubitus hatten
- eine anhaltende Hautrötung bemerken
- Schmerzen, Erwärmung oder Verhärtungen der Haut feststellen
- Ihre Position nicht selbstständig verändern können oder dabei Unterstützung benötigen

Gemeinsam können wir Ihr Risiko für einen Dekubitus deutlich verringern und Ihre Haut bestmöglich schützen.



Thrombosen vorbeugen

Nach einer Operation oder bei längerer Bettlägerigkeit kann sich das Risiko für eine Thrombose erhöhen. Eine Thrombose entsteht, wenn sich in einem Blutgefäß ein Blutgerinnsel bildet und den Blutfluss behindert.

Wir treffen geeignete Maßnahmen, um Ihr persönliches Thromboserisiko zu verringern.

Dazu gehören:

- Einschätzung Ihres individuellen Thromboserisikos
- Verordnung und Anpassung geeigneter Vorbeugemaßnahmen
- Unterstützung bei einer möglichst frühen Mobilisation
- Bei Bedarf Versorgung mit medizinischen Thrombosestrümpfen
- Gabe blutverdünnender Medikamente, wenn diese erforderlich sind

Sie können selbst dazu beitragen, einer Thrombose vorzubeugen:

- Stehen Sie, sofern ärztlich erlaubt, möglichst früh wieder auf und bewegen Sie sich regelmäßig
- Führen Sie Bewegungsübungen im Bett oder im Sitzen durch, wenn Sie noch nicht aufstehen können
- Tragen Sie Ihre Thrombosestrümpfe wie empfohlen
- Informieren Sie uns, wenn die Strümpfe drücken, rutschen oder nicht richtig sitzen



Thrombosen vorbeugen

Bitte informieren Sie uns sofort, wenn Sie...

- bereits eine Thrombose oder Lungenembolie hatten
- eine Schwellung, Schmerzen, ein Spannungs- oder Wärmegefühl in einem Arm oder Bein bemerken
- plötzlich Atemnot oder Atembeschwerden entwickeln
- Ihre verordneten Thrombosestrümpfe oder blutverdünnenden Medikamente einmal nicht erhalten haben

Gemeinsam können wir dazu beitragen, Ihr Risiko für eine Thrombose zu verringern und Ihre Sicherheit während des Krankenhausaufenthalts zu erhöhen.



Entlassung – Wie geht es nach Ihrem Aufenthalt im Klinikum weiter?

Eine sorgfältige Entlassungsplanung ist ein wichtiger Bestandteil Ihrer sicheren Versorgung. Gemeinsam mit Ihnen bereiten wir den Übergang vom Krankenhaus nach Hause oder in eine weiterführende Einrichtung vor. Wir unterstützen Sie dabei, dass Ihre Weiterbehandlung nach der Entlassung gut organisiert ist.

Dazu gehören:

- eine möglichst frühzeitige Information über Ihren voraussichtlichen Entlassungstermin
- die Planung Ihrer weiteren Versorgung gemeinsam mit Ihnen und Ihren Angehörigen
- die Erstellung eines Entlassungsberichtes für Ihre weiterbehandelnde Ärztin oder Ihren weiterbehandelnden Arzt
- Beratung zu Ihrer weiteren Behandlung, zu Medikamenten und erforderlichen Unterstützungsangeboten



Entlassung – Wie geht es nach Ihrem Aufenthalt im Klinikum weiter?

Sie können zu einer sicheren Entlassung beitragen, indem Sie uns frühzeitig informieren, wenn Sie Unterstützung benötigen.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie...

- Fragen zu Ihrer Entlassung oder der weiteren Behandlung haben
- unsicher sind, wie Sie nach Hause kommen
- Hilfsmittel oder einen ambulanten Pflegedienst benötigen
- Unterstützung für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt wünschen

Bitte achten Sie darauf, dass..

- Ihre Angehörigen über den Entlassungstermin informiert sind
- Sie wissen, wie Ihre Behandlung nach der Entlassung weitergeführt wird
- Sie Informationen erhalten, wann Sie Ihren gewohnten Alltagsaktivitäten wieder nachgehen können
- Sie alle benötigten Verordnungen, Rezepte und Medikamente erhalten, insbesondere bei einer Entlassung am Wochenende
- Sie eine Kopie Ihres (vorläufigen) Entlassungsberichtes für Ihre Unterlagen erhalten
- Sie wissen, an wen Sie sich nach der Entlassung bei Fragen wenden können

Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Sie gut vorbereitet und sicher in die Zeit nach Ihrem Krankenhausaufenthalt starten.



Speak up – Ihre Stimme zählt

Alle Mitarbeitenden im Gesundheitswesen möchten, dass Sie die bestmögliche und sichere Behandlung erhalten.

Auch Sie und Ihre Angehörigen können zur Patientensicherheit beitragen. Ihre Fragen, Hinweise und Beobachtungen sind wichtig und helfen uns, Risiken frühzeitig zu erkennen.

Speak up bedeutet:

- Sprechen Sie an, wenn Ihnen etwas unklar ist
- Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstehen
- Teilen Sie uns mit, wenn Sie sich Sorgen machen oder etwas ungewöhnlich finden
- Geben Sie Hinweise oder Verbesserungsvorschläge

Bitte haben Sie keine Scheu, Fragen zu stellen oder Bedenken zu äußern. Eine offene Kommunikation hilft dabei, Ihre Behandlung sicherer zu gestalten.

Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Rückmeldung sind ein wichtiger Beitrag zu Ihrer eigenen Sicherheit.



Meinungskarten – Teilen Sie Ihre Erfahrungen mit uns

Sie haben Anregungen oder möchten ihre Erfahrungen und Rückmeldungen mit uns teilen? Nutzen Sie gern unsere Meinungskarten. Diese sind in analoger Form (Handzettel) oder digital durch einen QR auf den dazugehörigen Briefkästen und Handzetteln vorhanden.

Die Meinungskarten sind im gesamten Klinikum verteilt und bieten Ihnen die Möglichkeit uns Ihre Erfahrungen, Anregungen, Lob oder Kritik unkompliziert mitzuteilen. Ihre Rückmeldungen tragen dazu bei, die Qualität und Sicherheit unserer Versorgung kontinuierlich zu verbessern.

Ihre Rückmeldungen werden vertraulich behandelt und regelmäßig ausgewertet. Die Ergebnisse werden den verantwortlichen Fachabteilungen sowie der Krankenhausleitung zur Verfügung gestellt. Anregungen und Verbesserungsvorschläge fließen in unsere Qualitäts- und Patientensicherheitsarbeit ein und werden bei Bedarf in konkrete Maßnahmen umgesetzt.

Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie die Meinungskarten ausfüllen. So helfen Sie uns, unsere Leistungen stetig weiterzuentwickeln.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie...

- Unterstützung beim Ausfüllen benötigen
- Fragen zur Meinungskarte haben
- nicht wissen, wo Sie die ausgefüllte Meinungskarte abgeben können

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Rückmeldung tragen Sie dazu bei, die Versorgung und Patientensicherheit für alle Patientinnen und Patienten weiter zu verbessern.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins or other markings on the paper.



Städtisches Klinikum
Dresden



Impressum

Herausgeber

Städtisches Klinikum Dresden

Friedrichstraße 41

01067 Dresden

Qualitätsmanagement@klinikum-dresden.de

Stand September 2026

Die Grundlage dieser Informationsbroschüre stellt die Broschüre des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) dar.